

Oberkasseler Elterninitiative „Taubenschlag“ e.V.

Pädagogisches Konzept



Aktualisiert: 15. Januar 2025

Inhalt

1. Vorwort	3
2. Unser Alltag	5
Rahmenbedingungen / Eingewöhnung / Übergänge	5
Mittagsruhe	7
Pädagogische Methoden	7
Wöchentliche Angebote	8
Sitzkreis	8
Freispiel	8
Bildungsförderung	8
Bildungsdokumentation	9
3. Ziele für pädagogisches Arbeiten und Beispiele für Ihre Umsetzung	10
Team-Arbeit	10
Haltung / Partizipation	10
Grenzen	11
Rollen- und Geschlechterverständnis	11
So wie ich bin, bin ich wertvoll!	12
Ich-Du-Wir	12
Mahlzeiten	14
Ich und meine Umwelt	15
Spielen	16
Natur- und Sachbegegnung	16
Musisch-Ästhetische Bildung	18
Körper und Bewegung	19
Kognitive Entwicklung	20
Inklusion	21
4. Elternschaft und Team	23
5. Qualitätssicherung	26
6. Beschwerdemanagement	27
7. Tagesablauf	30

1. Vorwort

Das pädagogische Konzept der Oberkasseler Elterninitiative „Kita Taubenschlag“ wurde von Eltern und dem pädagogischen Team in einem intensiven Diskussionsprozess gemeinsam erarbeitet und entwickelt. Es soll kein dogmatisches Programm sein, sondern die Basis für den Alltag in unserer Kindertagesstätte darstellen. Veränderungen, Ergänzungen und Weiterentwicklungen werden von uns gewünscht und erwartet.

Die pädagogische Betreuung der Kinder im Taubenschlag ist familienergänzend, nicht ersetzend. Dies bedeutet, dass die Verantwortung nicht mit dem Kind an der Tür abgegeben wird. Die Einrichtung soll erfüllt sein von einer Atmosphäre der Wärme und Fröhlichkeit, in der die Kinder liebevoll behandelt werden und sich angenommen und geborgen fühlen können. Jedes Kind und jede*r Erzieher*in verdienen in seiner/ihrer Eigenart Respekt und Achtung: Ziel jedes pädagogischen Handelns muss es sein, jedem Kind geeignete Rahmenbedingung für seine individuelle Situation und seine Bedürfnisse zu bieten, damit es sich zurechtfinden und wohlfühlen kann. So können günstige Voraussetzungen für seine Entwicklung geschaffen werden.

Ein freundlicher Umgang zwischen allen Beteiligten (Kindern und Erwachsenen) soll uns selbstverständlich sein. Die sichere Geborgenheit jedes Kindes in seiner Gruppe ermutigt es, die Lebendigkeit und Offenheit des Hauses zu entdecken. Partizipation hat im Taubenschlag eine besondere Bedeutung. Es handelt sich dabei nicht um eine Methode, sondern um die Haltung, Kinder so anzunehmen, wie sie sind. Wir sehen Kinder als wachsende, sich entwickelnde Personen, deren Individualität wir mit Wertschätzung begegnen, deren Äußerungen wir hören, aufgreifen und ernst nehmen. So lernen sie ihre Interessen, Wünsche, Gefühle und Beschwerden zu erkennen, auszudrücken und in den Kindergartenalltag einzubringen. Sie werden darin unterstützt, ihre Bedürfnisse zu vertreten und Entscheidungen zu treffen. Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des einzelnen Kindes gefährdet wird.

2. Unser Alltag

Unsere KiTa, die als Elterninitiative geführt wird, ist eine zweigruppige Einrichtung. Wir haben 40 Plätze für Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt, die in zwei Gruppen aufgeteilt sind:

- Villa Kunterbunt: 20 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt
- Seesterne: 20 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt

Im Taubenschlag werden Kinder mit einer großen Altersspanne pädagogisch betreut. Uns ist es wichtig, dass die Kinder ihrem Alter und ihrer Entwicklung gemäß angeregt werden. Ebenso wichtig ist es uns, dass die Kinder ältere oder jüngere Kinder erleben, sich gegenseitig unterstützen und helfen. Der Alltag beinhaltet Zeiten in der eigenen Gruppe und Zeiten gemeinsam mit Kindern anderer Gruppen. Die Kinder der gesamten Kindertagesstätte lernen sich untereinander kennen. Sie können auch Freundschaften zu Kindern der anderen Gruppen knüpfen und diese Kinder in deren Gruppen besuchen. Für Kinder ist es wichtig, sich mit einer Gruppe zu identifizieren. Daher gibt es neben der Möglichkeit, Spielpartner frei wählen zu können, auch feste Gruppenstrukturen. Jedes Kind gehört einer der zwei Kindertagesstätte-Gruppen an. In ihrer Taubenschlagzeit bleiben die Kinder zusammen und können in vertrautem Umfeld ihre Erfahrungen machen.

Rahmenbedingungen / Eingewöhnung / Übergänge

Unsere KiTa befindet sich in einem dreistöckigen Gebäude und verfügt über ein Außengelände. Die Seesterngruppe verfügt über einen großen Gruppenraum, einen Rollenspielbereich mit Kinderküche, Kaufladen und einem Sofa, einer Bauecke mit verschiedenen Baumaterialien. Die Villa Kunterbunt weist einen großen Gruppenraum mit verschiedenen Spielbereichen auf. Es gibt eine Bauecke mit verschiedenen Baumaterialien, eine Kreativecke und einen Rollenspielbereich mit einer Küche und Puppen. Der Gruppenraum der Villa Kunterbunt ist durch eine große Schiebetür teilbar. Die Spielmaterialien der verschiedenen Bereiche werden in regelmäßigen Abständen ausgetauscht. Die Kinder entscheiden gemeinsam mit den Erzieher*innen, welche Materialien sie benötigen.

Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Waschraum. Im zweiten Obergeschoss des Taubenschlags befindet sich der Toberaum, in dem Bewegungsangebote, Singkreise und die Mittagsruhe der Kinder, die schlafen,

Oberkasseler Elterninitiative „Taubenschlag“ e.V. • Königswinterer Str. 682 • 53227 Bonn

• 0228 445290 • E-Mail-Adresse der Leitung: leitung@taubenschlag-bonn.de

angeboten werden. In unserem Personalraum finden Elterngespräche und Personalgespräche statt. Zudem verfügen wir über eine professionell ausgestattete Küche.

Die Dekoration der Räume ist in der Regel von den Kindern gestaltet. Dadurch werden die Werke der Kinder wertgeschätzt. Mit der Raumgestaltung möchten wir den Kindern ein ästhetisches Empfinden vermitteln. Wir verzichten möglichst auf eine Reizüberflutung durch Unordnung oder ein Übermaß an Spielmaterialien.

Die Eingewöhnungszeit in einer Kinderbetreuungseinrichtung bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung an seine Fähigkeit, Beziehungen zu den Personen aufzubauen und sich einer neuen Umgebung anzupassen. Der Taubenschlag orientiert sich dabei an dem Eingewöhnungskonzept nach dem Berliner Modell. Dieses besagt, dass die Länge der Eingewöhnungsphase von bisherigen Bindungserfahrungen, individuellem kindlichen Verhalten und Entwicklungsstand sowie aktuellen familiären Gegebenheiten abhängt. Diese Faktoren beeinflussen individuell die Möglichkeit des Einzelnen, Vertrauen zu fassen, Sicherheit zu gewinnen und eine Bindung aufzubauen. Somit bestimmt jedes Kind das Tempo seiner Eingewöhnung selbst.

Die Eingewöhnung der Kinder liegt uns ganz besonders am Herzen und wir möchten sie so gut wie möglich und zum Wohle jedes Einzelnen gestalten, ohne dabei das Wohlergehen der restlichen Kinder der Gruppe aus den Augen zu verlieren. Für die Eltern gibt es vor Beginn der Sommerschlusszeit eine Informationsveranstaltung bezüglich des Ablaufes der Eingewöhnungsphase und als Raum für aufkommende Fragen.

Die Wackelzähne sind bei uns die Kinder, die ab dem darauffolgenden Sommer in die Grundschule gehen. Diese Kinder treffen sich in ihrem letzten KiTa-Jahr zweimal wöchentlich und bereiten sich gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften auf die Schule vor. Dabei nehmen wir Rücksicht auf die individuellen Fähigkeiten der Kinder und orientieren uns am jeweiligen Entwicklungsstand. Die Fähigkeiten wie Selbstwertgefühl, Selbstorganisation und Handlungskompetenz gehören zu den primären Zielen. Zudem steht die Stärkung der allgemeinen Kompetenzen der Kinder im Fokus. Neben der regelmäßig stattfindenden Vorschule finden in dem letzten Jahr vor der Grundschule auch zahlreiche Angebote und Ausflüge für die Kinder statt. So besuchen sie beispielsweise eine der umliegenden Grundschulen. Hier erleben unsere Kinder spielerisch eine unterrichtsnahe Situation und

bekommen einen kleinen Einblick in den Tagesablauf eines Schulkindes. Darüber hinaus bekommen sie beispielsweise Besuch von einem Polizisten zur Verkehrserziehung, fahren ins Theater, besuchen die Feuerwehr, Übernachten in der KiTA, basteln Schultüten und üben ein Theaterstück für unser Sommerfest ein.

Die Angebote können sich von Jahr zu Jahr ändern, da wir uns an den Möglichkeiten im Sozialraum und den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder orientieren.

Mittagsruhe

Ein Tag im Taubenschlag ist für alle Kinder gleichermaßen spannend und herausfordernd. Die Kinder sind mit vielen Eindrücken und Reizen konfrontiert. Der Tagesablauf des Taubenschlags beinhaltet deshalb eine Ruhephase. Diese Ruhephase wird an den Entwicklungsstand und das Bedürfnis der Kinder individuell angepasst.

Einige Kinder benötigen einen Mittagsschlaf und haben die Möglichkeit, sich im Turnraum in ihrem eigenen Bett auszuruhen und wenn nötig zu schlafen.

Die anderen Kinder erhalten ihrem Entwicklungsstand entsprechend ruhige Angebote in den jeweiligen Gruppen.

Die Vorschulkinder (auch Wackelzähne genannt) nutzen an zwei Tagen in der Woche die Mittagsruhe für ihr Vorschulprogramm. Das Vorschulprogramm findet auf Deutsch statt, an manchen Tagen auch auf Englisch, und wird jährlich an die Kinder und aktuelle Themen angepasst.

Fahrradtouren stehen genauso auf dem Programm wie der Besuch von Ausstellungen oder Veranstaltungen. Im Rahmen des pädagogischen Konzepts können die Vorschulkinder die Themen beeinflussen und entscheiden, was behandelt wird.

Pädagogische Methoden

Der Tag in unserer Kindertagesstätte ist vielseitig, spannend, lehrreich und anstrengend für die Kinder. Daher ist es wichtig, den Tag, die Woche und das Jahr zu strukturieren. Dies gibt den Kindern Sicherheit. Die Kinder erleben eine Vielzahl an Themen und Angeboten im Lauf der Jahreszeiten. Nicht jedes Thema lässt sich in gleicher Art und Weise vermitteln und erleben.

Kreativität wird nicht allein beim Zuschauen erlebt, und von Bewegung kann man nicht nur erzählen. Daher verwenden wir im Verlauf des Jahres viele unterschiedliche Methoden. Um einen Einblick zu geben, stellen wir nachfolgend einige Methoden exemplarisch vor.

Wöchentliche Angebote

Dies sind wechselnde und zum Teil aus spontanen Alltagssituationen entstehende, Jahreszeit bezogene oder interessenbezogene Angebote oder Aktionen, wie z.B. Turnen, Basteln, Schnitzen, Tanzen, Backen oder Aufführungen. Die Kinder sind in Gruppen mit ähnlichem Entwicklungsstand aufgeteilt. Der jeweilige Raum wird dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend vorbereitet und kann so zur Förderung der Kinder beitragen.

Sitzkreis

Mehrmals wöchentlich treffen sich die Kinder einer Gruppe im Sitzkreis. Hier werden Geburtstage gefeiert, Lieder gesungen, Spiele gespielt, Geschichten erzählt und vom Wochenende berichtet. Die Kinder erfahren hier sehr viel über die anderen Gruppenmitglieder, sie lernen viel Neues kennen, sie hören aktiv zu, und sie können den anderen Kindern etwas mitteilen. Die Gruppe wächst stetig zusammen und lernt sich gegenseitig schätzen. Jeder Einzelne lernt sich als Teil dieses Ganzen kennen. Die Kinder müssen manchmal abwarten, manchmal wird der eigene Vorschlag nicht angenommen, oder aber er wird besonders erfreut aufgenommen. Dies trägt zur Entwicklung der persönlichen Kompetenz jedes einzelnen Kindes bei.

Freispiel

Im Freispiel haben die Kinder die Gelegenheit, ihre Zeit selbst zu füllen. Sie entscheiden nach ihrer momentanen Stimmung, was sie machen möchten. Für die Entwicklung der Kinder ist es sehr wichtig, dass sie Zeiträume erleben, in denen ihnen nichts angeboten wird. Sie können diese Zeit selbst planen. Sie erleben selbstwirksam, wie es ist zu träumen, sich zu langweilen, mit anderen zu spielen oder allein zu sein. Sie lernen ihre Zeit zu nutzen, ohne immer eine Vorgabe zu haben, Kinder genießen diese Zeit sehr.

Bildungsförderung

Je nach Entwicklungsstand und Gruppensituation erarbeiten sich die Kinder über einen längeren Zeitraum ein bestimmtes Thema. Das Thema wird

Oberkasseler Elterninitiative „Taubenschlag“ e.V. • Königswinterer Str. 682 • 53227 Bonn

• 0228 445290 • E-Mail-Adresse der Leitung: leitung@taubenschlag-bonn.de

intensiv und abwechslungsreich erlebt. Die Kinder basteln, singen, hören Geschichten und erfahren Fakten. Hierbei werden die Kinder spielerisch, vielseitig und umfassend gefördert. Projekte richten sich an die gesamte Gruppe. Es wird grundsätzlich altersheterogen gearbeitet. Einmal arbeitet die gesamte Gruppe zusammen, ein anderes Mal werden interessen- oder altershomogene Gruppen gebildet. Im Sitzkreis können die Kinder von ihren Erlebnissen berichten. Die Projektarbeit fördert das gemeinsame Erleben und die Gruppendynamik. Die Kinder wachsen zu einer Gemeinschaft zusammen.

Themen, die erarbeitet werden, sind unter anderem das Basteln der Laternen zu Sankt Martin, die Entscheidung zu Karnevalsthemen und deren Vorbereitung, die Vorbereitung der Stationen zum Maikäferfest oder das Basteln der Schultüten der Vorschulkinder. Ebenso werden andere, jährlich wiederkehrende Feste wie Ostern, Adventshaus und Weihnachten behandelt.

Bildungsdokumentation

Wir beobachten jedes Kind mit Hilfe des Beobachtungsbogens „Der Baum der Erkenntnis“. Die Beobachtungen sind Grundlage für Elterngespräche, Entwicklungsberichte, Fallbesprechungen, Zielsetzungen und Handlungsimpulse. Ziel unserer Beobachtungen ist es, die Ressourcen des Kindes zu erkennen und weiter auszubauen sowie Schwerpunkte und Ziele im pädagogischen Alltag zu setzen, Interessen aufzugreifen und Impulse abzuleiten. Alle Aufzeichnungen über das Kind unterliegen dem Datenschutz. Im Sinne der im Kinderbildungsgesetz geregelten alltagsintegrierten Sprachbildung und der notwendigen Nutzung von geeigneten Verfahren zur entwicklungs- und prozessbegleitenden Beobachtung und Dokumentation der Sprachkompetenzen verwenden wir das Konzept der alltagsintegrierten Sprachbeobachtung BaSiK (BaSiK: Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen).

3. Ziele für pädagogisches Arbeiten und Beispiele für Ihre Umsetzung

Team-Arbeit

Dreimal im Monat findet die Großteamsitzung statt. In dieser Zeit werden unterschiedliche organisatorische und pädagogische Themen besprochen; etwa die Planung von Festen, die konzeptionelle Erarbeitung eines theoretischen oder praktischen Themas oder kollegiale Fallberatung. Darüber hinaus ist hier Platz für einen intensiven Austausch und das Reflektieren des pädagogischen Alltages.

Jede Gruppe hat einmal pro Woche 30 Minuten Kleinteamssitzung, bei der organisatorischen und pädagogischen Belange besprochen und geplant werden können. In dieser Zeit werden auch Projekte, Angebote, und Ausflüge der Gruppen geplant, Elterngespräche vorbereitet und Fallgespräche geführt.

Die Inhalte und Fortbildungen finden im Rahmen der Konzeptionstage statt, an denen Themen wie u.a. gewaltfreie Kommunikation nach M. Rosenberg geschult und die Umsetzung im Alltag erarbeitet wird (u.a. mit Supervision).

Haltung / Partizipation

Wir als pädagogische Fachkräfte sind offen für jegliche Angelegenheit unserer Kinder. Wir möchten die Kinder in ihrer Ganzheit annehmen und sensibel für Kultur, Alter und einen möglichen Förderbedarf sein. Unsere Vorbildfunktion im Bereich der sozial-emotionalen Entwicklung ist besonders hervorzuheben. Als Wertevermittler*innen sind wir uns darüber bewusst, dass all unsere Handlungen Auswirkungen auf die Kinder haben und sie an unserem Modell lernen. Kommt es zu Situationen, die Kinder nicht verstehen, erklären wir diese auf Augenhöhe und verdeutlichen den Kindern, warum wir in einer bestimmten Weise gehandelt haben

Unser situations- und bedürfnisorientiertes Arbeiten ermöglicht den Kindern Partizipation im Kindergartenalltag.

Grenzen

Wenn Erzieher*innen und Eltern hier auch ihrerseits klare Grenzen der eigenen Privatsphäre setzen, lernt auch das Kind sein Gefühl für seine Privat- und Intimsphäre zu schärfen. Kinder zeigen manchmal gegenüber Erzieher*innen körperliche Neugier. Wenn sich z.B. ein Kind an die Brust einer Erzieherin drückt, ihr diese Berührung aber unangenehm ist oder die Küsse eines Kindes zu feucht sind. Auch die Erzieherin/der Erzieher braucht ihre/seine eigenen Gefühle nicht zu übergehen und die Annäherungen nicht einfach zu dulden.

So lernen Kinder am Vorbild der Erzieher*innen, dass man körperliche Grenzen setzen darf. Sie erleben, dass man nicht anderen zuliebe Zärtlichkeiten erdulden muss, die einem unangenehm sind. Dabei bezieht sich Scham nicht nur auf den Umgang mit Nacktheit. Auch verbale Beschämungen können die Intimsphäre des Kindes bloßstellen. Beschämung kann demütigen und seelisch verletzen. Also ist ein wertschätzender und achtsamer verbaler Umgang zwischen Kind und Erzieher*in, aber auch der Erzieher*innen untereinander von entscheidender Bedeutung und Wichtigkeit.

Rollen- und Geschlechterverständnis

Mädchen und Jungen werden oft bestimmte Eigenschaften und Fähigkeiten allein auf Grund ihres Geschlechtes zugeordnet. Sie bekommen eine „Rolle zugewiesen“. Uns ist es wichtig, immer wieder uns selbst zu reflektieren und uns auch Ängsten zu stellen. Ebenso setzen wir uns damit auseinander, dass auch die Eltern an Grenzen kommen und Sorgen/Ängste haben. Beispiel: Jungen können ebenso wie Mädchen Kleider tragen und stolz darauf sein, sich die Fingernägel zu lackieren und sich zu schmücken. Was löst dies bei uns aus? Wie stehen Eltern dem gegenüber?

Es gibt das biologische Geschlecht und die Geschlechtsidentität als soziale Kategorie, z. B.: Wie nimmt das Mädchen/der Junge sich selbst wahr, wie ist das Selbstwertgefühl oder das Rollenverhalten (Gender).

Wir akzeptieren das Kind so wie es ist und nehmen es an. Toleranz ist ein wichtiges Merkmal unserer Einstellung dem Kind gegenüber. Vorlieben sollen gelebt werden. So werden die Kinder gestärkt und anerkannt. Dies gibt ihnen die Chance, zu sich selbst zu stehen.

Wir reflektieren, dass wir oft nicht so tolerant sind, wie wir denken. Vieles geschieht im Unterbewusstsein und beeinflusst unsere Haltung und Einstellung und somit unser Verhalten. Dies sollten wir uns immer wieder bewusst machen.

So wie ich bin, bin ich wertvoll!

Ziele	Beispiele
Jedes Kind verdient in seiner Eigenart Respekt und Achtung.	Wir nehmen unsere Kinder mit ihren individuellen Problemen, Interessen und Bedürfnissen ernst.
Wir betrachten Kinder als Mitmenschen, die ebenso wie Erwachsene ernstzunehmende und von ihrer Bedeutung her gleichwertige und gleichgewichtige Bedürfnisse, Interessen und Probleme haben.	<i>Ein Kind erzählt von einem schlechten Traum. Die Erzieherin gibt dem Kind Trost und emotionale Nähe, spricht mit ihm und bietet Möglichkeiten zum Verarbeiten.</i>

Ich-Du-Wir

Selbstbewusste Kinder bringen die notwendige Voraussetzung mit, um ein positives Sozialverhalten zu entwickeln.

Ziele	Beispiele
Unsere Kinder sollen lernen, sich in andere einzufühlen, in der Gemeinschaft Verantwortung füreinander zu empfinden und zu übernehmen. Durch den gelebten Alltag in Gruppen im Taubenschlag soll das Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelt werden.	Unsere Kinder erleben im Taubenschlag familienähnliche Strukturen: Häufig helfen die älteren Kinder den jüngeren Kindern, sich in den Alltag einzufinden. Sie helfen z.B. beim Anziehen, Zähneputzen und Mittagessen. Zu unserem Freitagsfrühstück bringt jedes Kind etwas für die Gemeinschaft mit (z.B. Brötchen, Eier etc.). Geburtstage werden in der Gruppe gefeiert, Feste werden gemeinsam gestaltet und gefeiert.
Beziehungen zu anderen Kindern aufzunehmen und Freundschaften pflegen zu lernen, sind wichtige	Gruppenübergreifendes Arbeiten in Kleingruppen; Kennenlernspiele im Stuhlkreis; Freispiel im Haus und

Schritte dazu.	Außengelände; Verabredungen und Einladungen.
<p>Alle Kinder sollen ihre Bedürfnisse und die der anderen wahrnehmen, sich durchsetzen, aber auch Rücksichtnahme lernen. Dabei soll die Balance zwischen Eigeninteresse und Interessen anderer Kinder und Erwachsener gefunden werden. Dies ermöglicht einen verantwortungsvollen und selbstbewussten Umgang miteinander.</p>	<p>In bestimmten Alltagssituationen wird den Kindern bewusst, dass sie ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse nicht immer ausleben können.</p> <p><i>Bsp.: Während der Mittagszeit wird eine allgemeine Ruhephase erlebt. Die Kinder werden angehalten, aus Rücksichtnahme auf die schlafenden Kinder, ihr Freispiel insgesamt ruhig zu gestalten (z. B.: Bücherecke, Bauen mit Lego, Tischspiele ...). Es finden angeleitete Angebote statt.</i></p>
<p>Konflikte sind natürlich. Unsere Kinder sollen den Umgang mit Konflikten lernen: Streiten und Versöhnen; aufeinander zugehen; Grenzen wahren; unterschiedliche Standpunkte akzeptieren; Kompromisse finden.</p>	<p>Zunächst nehmen wir bei Konfliktsituationen der Kinder die Beobachterrolle ein und geben, wenn nötig, Hilfestellung. Wir zeigen durch Fragen und Anregungen Alternativen auf. Kinder werden angeleitet, persönliche Grenzen des anderen zu respektieren und zu achten, d.h. „Nein“ bedeutet „Nein“.</p> <p>Kinder werden ermutigt, sich zu entschuldigen, das führt zu einem positiven Miteinander und fördert/stärkt die soziale Kompetenz jedes Kindes mit einzelnen und innerhalb der Gruppe.</p>
<p>Wir wollen so viele Regeln wie nötig und so wenige Regeln wie möglich, denn klare Regeln verringern Konflikte, ermöglichen</p>	<p>Zu viele Regeln schränken Kinder ein, hemmen sie in ihrer (Selbst-) Erfahrung, (Eigen-) Wahrnehmung und ihrem Ausprobieren. Regeln</p>

<p>Lösungen und schaffen Freiräume.</p>	<p>und Verbote werden mit den Kindern erstellt und besprochen. Sie sollen für die Kinder transparent und nachvollziehbar sein.</p> <p><i>Bsp.: Es dürfen keine Gegenstände mit auf das Klettergerüst genommen werden (Verletzungsgefahr).</i></p> <p><i>Bsp.: Die Kinder müssen nach Beendigung ihres Spiels z.B. die unterschiedlichen Räume und Spielecken aufräumen. Kinder übernehmen somit Verantwortung für die Gemeinschaft und Material (Wertschätzung).</i></p>
---	--

Dies alles verstehen wir als soziale Kompetenz.

Mahlzeiten

Ziele	Beispiele
<p>Einen wichtigen Stellenwert nehmen die gemeinsamen Mahlzeiten ein.</p>	<p>Den Kindern wird ein freiwilliges begleitetes Frühstück, ein warmes Mittagessen sowie ein Obst- oder Gemüse-Imbiss am Nachmittag angeboten. Für das Mittagessen sorgen zwei Köchinnen, die das Essen täglich frisch - vorwiegend mit Produkten aus dem ortsansässigen Bioladen - zubereiten.</p>
<p>Wie in den Familien essen die Kinder mit den Erwachsenen (pädagogisches Fachpersonal) an</p>	<p>Wir legen Wert darauf, dass die ErzieherInnen die Mahlzeiten mit den Kindern gemeinsam einnehmen, da</p>

einem Tisch.	die Kinder durch das gemeinsame Essen und die Vorbildfunktion der ErzieherInnen genussvolle Esskultur erfahren können. Die Kinder werden dabei ermuntert, unbekannte Lebensmittel zu probieren und bekommen Hilfe, wenn dies nötig ist.
--------------	---

Ich und meine Umwelt

Ziele	Beispiele
Der Taubenschlag vertritt das Ziel, die schöpferischen Kräfte, musischen und gestalterischen Fähigkeiten sowie die Phantasie unserer Kinder zu entwickeln und zu fördern. Dabei stehen die Erfahrung und das Erleben des Kindes selbst im Vordergrund.	<p>Unterschiedliche, vielfältige Materialien wie Pappe, Stoff, Wolle, Farben, Naturmaterialien, Kleber, Schere u.v.m. stehen den Kindern immer zur freien Verfügung. Die daraus entstandenen Werke schätzen wir und vermitteln dies den Kindern.</p> <p><i>Bsp.: Die Kleisterarbeit der Jüngsten bekommt von uns die gleiche Bedeutung wie das Fensterbild eines sechsjährigen Kindes.</i></p>
Wir geben unseren Kindern den individuellen Raum für ein phantasievolles und kreatives Spiel, um Neugier, Experimentierfreude, Forscherdrang und Interesse zu entwickeln.	Räume bieten Rückzugsmöglichkeiten. Unsere Räume werden gemeinsam mit den Kindern gemeinsam gestaltet.
Gleichzeitig unterstützen wir unsere Kinder in allen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch entwicklungspezifische, angeleitete Angebote.	Die Themen der Kinder werden aufgegriffen und verschiedene Angebote gestaltet; es gibt angeleitete Angebote zu besonderen Materialien z.B.: Batik, Ton, Holz...

Spielen

Ziele	Beispiele
<p>Spielen ist ein Grundbedürfnis. Spiel ist eine Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit und ermöglicht das Erlernen lebenspraktischer Fähigkeiten. Das Kind holt sich im Spiel Kraft, Wärme, Selbstbewusstsein, Zuwendung und Trost. Spielen befreit, bereichert und belebt.</p> <p>Das Zusammenleben der Kindergartenkinder in unseren altersgemischten Gruppen bietet erweiterte Erfahrungsmöglichkeiten im Spiel.</p>	<p>Dem Freispiel wird eine große Bedeutung beigemessen. Hier entscheiden die Kinder über Spielpartner, Spielinhalt, Raum, Zeit und Material.</p> <p>Das Außengelände wird hierzu ausgiebig genutzt Ausliegende Gesellschaftsspiele und Bücher werden regelmäßig ausgetauscht. So bekommen Spiele und Material immer wieder einen neuen Aufforderungscharakter.</p>

Natur- und Sachbegegnung

Ziele	Beispiele
<p>Kinder entwickeln im Allgemeinen früh den Wunsch, Dingen, Sachen und Gegenständen, denen sie begegnen oder die sich ihnen in den Weg stellen, auf den Leib zu rücken. Die natürliche Neugierde der Kinder soll in unserer Einrichtung durch die Nutzung bzw. Schaffung anregender Situationen und Erfahrungen in Wissbegierde verwandelt werden.</p>	<p>Spaziergänge in unsere nähere Umgebung werden spontan geplant (Park, Wald, Rheinufer ...).</p>
<p>Unsere Kinder sollen sich in</p>	<p>Einige Kinder erledigen mit einer</p>

<p>ihrer Umgebung orientieren können.</p>	<p>Erzieherin kleinere Einkäufe, die sich aus dem Alltag ergeben.</p>
<p>Die Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, sich mit der belebten und unbelebten Natur auseinanderzusetzen und physikalisch-technische Grunderfahrungen zu machen.</p>	<p>Wir nutzen intensiv unser Außengelände bei jeder Wetterlage.</p>
<p>Einblick in verschiedene Arbeitsbereiche zu gewinnen (Berufe, hauswirtschaftliche Tätigkeiten).</p>	<p>Abgesprochene gegenseitige Besuche finden statt (Obst- und Nussernte in Omas Garten, Kartoffelernte beim Bauern ...)</p> <p>Die Kinder werden in hauswirtschaftliche Tätigkeiten mit eingebunden (Fegen, Tisch decken)</p>
<p>Insgesamt sollen durch die strukturierte Sachbegegnung allgemeine Erkenntnis- und Denkprozesse unserer Kinder angeregt und gefördert werden.</p>	<p>Wir lassen vielseitige und unterschiedliche Erfahrungen im Umgang mit der Natur zu. Bsp.: Kinder entdecken „Babyschnecken“, sammeln diese, suchen geeignetes Gefäß, um beobachten zu können, Gefäße werden naturnah angelegt. Nach intensiver Beobachtung werden die Schnecken freigelassen. Wir bieten Möglichkeiten zum Experimentieren.</p> <p><i>Bsp.: Licht und Schatten, sicherer Umgang mit Feuer unter Aufsicht (Feuerstelle anlegen, Stockbrot backen), Bauen einer Holzhütte. Kinder übernehmen verschiedene Dienste wie z.B.: Blumen gießen, Tisch</i></p>

	<i>decken ... Kennenlernen von Berufsgruppen und Besuche vor Ort (Schmied, Bäcker, Feuerwehr ...)</i>
Die Umgebung des Taubenschlags ermöglicht es jederzeit, die Natur hautnah zu erleben. Es ist uns wichtig, bei den Kindern Interesse für die Schönheiten und Schätze der Natur zu wecken und den achtsamen Umgang damit zu fördern.	Wir leiten die Kinder an, ein Beet anzulegen. Dabei sollen Sachzusammenhänge (gießen - pflegen - wachsen) deutlich werden. Selbstverantwortlich pflegen sie das Beet und empfinden dadurch Freude und Stolz an der belebten Natur (Kräuterschnecke, Frühbeet).

Musisch-Ästhetische Bildung

Ziele	Beispiele
Unsere Kinder sollen verschiedene Möglichkeiten bekommen sinnliche Erfahrungen zu erleben. Sinnliche Wahrnehmungen fördern die Kreativität und die Fantasie der Kinder. Durch Gestalten, Musik, Singen und Tanzen werden den Kindern diese Erlebnisse ermöglicht.	Die Kinder haben die Möglichkeit, mit verschiedenen Materialien zu basteln, zu malen und sich auszuprobieren. Die Kinder lernen neue Lieder im Singkreis, passend zu den Jahreszeiten und auf die Interessen der Kinder abgestimmt. Zu einigen Liedern werden den Kindern verschiedene Instrumente angeboten, die sie ausprobieren und kennenlernen dürfen. Immer wieder werden gemeinsam mit den Kindern Tänze eingeübt, bei denen die

	Kinder ihre eigenen Ideen einbringen.
--	---------------------------------------

Körper und Bewegung

Ziele	Beispiele
<p>Unsere Kinder sollen eine positive Einstellung und selbstverständliche Wahrnehmung der Körperlichkeit sowie Bewegungsfreude und einen lustvollen, angstfreien Umgang mit der eigenen Sexualität entwickeln. Dabei erfahren die Kinder auch, dass Körperlichkeit und Sexualität sensible Bereiche sind. Die Kinder sollen die persönliche Würde jedes anderen Menschen achten lernen.</p>	<p>Im Sommer ist es jedem Kind überlassen, sich zu entkleiden, um Wasser- und Matschspiele zu erleben. Hierbei achten wir darauf, dass kein Kind wegen seiner Nacktheit gehänselt wird. Kinder können sich betrachten und beobachten, dadurch nehmen sie auf natürliche Weise das andere Geschlecht wahr. Eine sexistische Sprache lehnen wir ab; sie wird nicht geduldet. Gespräche diesbezüglich werden mit den Kindern direkt geführt.</p>
<p>Körperlichkeit wird unter anderem durch Bewegung erfahren. Wir unterstützen die natürliche Bewegungsfreude unserer Kinder, damit Bewegungssicherheit erlangt wird. Ein Kind, das sich in seiner Bewegung sicher fühlt, wird auch sicher im Umgang mit sich selbst, mit seinen Mitmenschen sowie mit Material und Umgebung. (Ich-, Sozial- und Sachkompetenz)</p>	<p>Regelmäßig machen wir den Kindern angeleitete Bewegungsangebote. Diese gestalten sich nach Ideen, Wünschen und Bedürfnissen der Kinder.</p> <p><i>Bsp.: Aufbau eines Bewegungsparcours. Hier kann jeder nach seinen Fähigkeiten seinem Bewegungsdrang nachkommen.</i></p> <p>Bewegungsmöglichkeiten: Kreisspiele, Ball- und Laufspiele,</p>

	<p>tanzen, klettern und toben, Seilchen springen, rutschen, Roller fahren.</p> <p>Darüber hinaus bieten wir Singspiele, die mit Orff'schen Instrumenten begleitet werden, und Tänze an und bereiten Aufführungen vor.</p>
<p>Der Toberaum wird in den Alltag miteinbezogen.</p>	<p>Im Toberaum finden zum einen angeleitete Bewegungsangebote statt, er kann aber auch von bis zu 6 Kindern allein genutzt werden (wenn der Entwicklungsstand der Kinder dies zulässt).</p>

Kognitive Entwicklung

Ziele	Beispiele
<p>Der Bereich der kognitiven Entwicklung umfasst: Verarbeitung von Wahrnehmungsreizen, Merk- und Konzentrationsfähigkeit, Sprachentwicklung, Unterscheidungs- und Abstraktionsvermögen.</p>	<p>Gefördert wird dies beispielsweise durch Vorlesen, Bilderbuchbetrachtungen, Gesellschaftsspiele (Zählen, Formen und Farben), Kreisspiele (Lieder werden gesungen und gespielt), Merk- und Wahrnehmungsspiele, Reime und Fingerspiele</p>
<p>Die Förderung dieser Fähigkeiten findet in allen Erfahrungs- und Lernbereichen statt. Gewonnene Vorerfahrungen werden spielerisch allmählich geordnet, geklärt, erweitert und vertieft und dadurch wird neues Wissen erworben.</p>	<p>Neben Einzelförderung existieren Angebote für die Gesamt- und Kleingruppe.</p>

<p>Vorschulerziehung, die dem Gebiet der kognitiven Entwicklung zugeordnet wird, findet im Taubenschlag unter dieser ganzheitlichen Sichtweise statt. Sie orientiert sich nicht an Schulnormen wie z.B. Vorschulmappen.</p>	<p>Wir bieten unseren Vorschulkindern Verkehrserziehung, wöchentliche Fahrradtouren, Schulweg abgehen und Spaziergänge an.</p> <p>Zweimal die Woche findet die Vorschule in der Mittagsruhe statt, bei der die Interessen der Kinder miteinbezogen werden. In dieser Zeit finden zum Beispiel Experimente statt oder es werden spielerisch erste Wörter auf Englisch gelernt.</p> <p>Den Vorschulkindern werden verschiedene Ausflüge angeboten. Bei der Wahl der Ausflüge werden sie mit einbezogen.</p>
---	---

Inklusion

Inklusion ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe – alle Menschen sollen selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können, unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen. Die Unterschiedlichkeit von Menschen wird als Vielfalt und Bereicherung verstanden. Die Aufgabe der Gesellschaft dabei ist es, Barrieren, die diese Teilhabe behindern, zu identifizieren und möglichst abzubauen.

Seit Sommer 2011 betreuen wir in unserer Einrichtung Kinder mit erhöhtem Förderbedarf/Behinderung. In dieser Zeit konnte das Team beobachten, wie sich das Gruppenleben insgesamt positiv auf den Alltag auswirkt. Durch unsere altersgemischte Gruppenstruktur (2 Jahre bis zum Schuleintritt) ergibt es sich, dass eine alters- und entwicklungsgerechte Versorgung und Förderung ermöglicht wird.

Unser Ziel: „So wie ich bin, bin ich wertvoll!“ Jedes Kind verdient in seiner Eigenart Respekt und Achtung. Das Team bietet den Kindern seit vielen Jahren eine äußerst verlässliche und kontinuierliche Betreuung. Dies erreichen wir, da in unserem Haus sehr familienähnliche Strukturen gelebt werden.

Zusatzqualifikationen zur psychomotorischen Fachkraft, Sprachkraft, Lernpädagogin/-therapeutin und eine Weiterbildung zur Familienberaterin zeichnen die ErzieherInnen aus. Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern, die Vernetzung mit Institutionen und die Zusammenarbeit mit Therapeuten erfolgen bereits. Hospitationen im Sprachheil-Kindergarten und einem heilpädagogischen Kindergarten wurden auch umgesetzt.

Unsere räumlichen Voraussetzungen bieten den Kindern die Möglichkeit, gemeinsame Aktivitäten auszuüben, sich zurückzuziehen und in kleinen Gruppen zu arbeiten. Das ansprechende und direkt zugängliche Außengelände bereichert ebenfalls den Kindergartenalltag. Im Mehrzweckraum werden täglich Angebote wahrgenommen.

4. Elternschaft und Team

Die enge Zusammenarbeit zwischen Elternschaft, Vorstand und pädagogischem Team ist Kern für die Funktion und den Erhalt der Elterninitiative.

Wir gehen grundsätzlich davon aus, dass Eltern und ErzieherInnen das Wohlergehen unserer Kinder auf der Grundlage des pädagogischen Konzeptes wichtig ist und vertrauen darauf, dass sie ihr Handeln daran ausrichten. Eltern und ErzieherInnen des Taubenschlags müssen bereit sein, unsere pädagogische Konzeption mitzutragen und sich bemühen, ihr erzieherisches Alltagshandeln auch an den Grundsätzen dieses Konzeptes zu orientieren. Die ErzieherInnen haben — ausgehend vom grundsätzlichen Vertrauen und aufgrund ihrer fachlichen pädagogischen Kompetenz — das Recht, ihre alltägliche Arbeitspraxis frei zu gestalten. Ein konstruktives Arbeiten im Team und zwischen Team und Eltern beinhaltet auch die Bereitschaft zur Kritik (Kritik sachlich und angemessen zu äußern, Kritik entgegenzunehmen, zu reflektieren und gegebenenfalls umzusetzen).

Mögliche Konflikte im pädagogischen Team sollen dort thematisiert und — wenn nötig mit Hilfe von angeleiteter Supervision — geklärt und gelöst werden. Elternmitarbeit im Taubenschlag umfasst für uns die organisatorische Unterstützung der pädagogischen Arbeit, das Interesse an und ein mögliches Einbringen in die tägliche Arbeit mit unseren Kindern sowie der Austausch mit den ErzieherInnen über das eigene Kind.

Ziele	Beispiele
<p>Die Eltern müssen ihre organisatorischen Aufgaben im Taubenschlag wahrnehmen, damit die ErzieherInnen ihre eigentliche Arbeit mit unseren Kindern leisten können. Es dient einer guten Zusammenarbeit, wenn Eltern und ErzieherInnen ihre jeweiligen Arbeitsanteile gewissenhaft erledigen.</p> <p>Die Eltern werden durch regelmäßige und rechtzeitige</p>	<p>Arbeit in den Ausschüssen</p> <p>Wäsche- und Putzdienste</p> <p>Darüber hinaus bieten Eltern in Absprache mit dem Team Arbeitsgemeinschaften, z.B. Gartenarbeiten an.</p>

<p>Informationen (z.B. Aushänge, Elternabende, Elternbriefe) über die organisatorische und inhaltliche Arbeit im Taubenschlag in Kenntnis gesetzt und so wird eine punktuelle Mitarbeit ermöglicht.</p>	
<p>Die Beteiligung von Eltern an Festen, Ausflügen und inhaltlichen Projekten, die Übernahme von Elterndiensten, das Einhalten von Bring- und Abholzeiten und die Unterstützung von Schließungszeiten tragen zu einem vertrauensvollen Miteinander und gegenseitiger Wertschätzung zwischen Eltern und ErzieherInnen bei.</p>	<p>Die abholenden Eltern nehmen Rücksicht auf die Gruppensituation. Ein Austausch zwischen den Eltern sollte im Flurbereich stattfinden, falls dies länger dauern sollte und/oder falls mehrere Eltern beieinander stehen und/oder noch viele Kinder da sind und die Gruppenatmosphäre beeinträchtigt werden könnte. So können die noch nicht abgeholt Kinder in Ruhe weiterspielen und die ErzieherInnen gut weiterarbeiten. Eltern sollen die Bring- und Abholzeiten beachten. Beim Abholen während des Essens warten die Eltern im Flur, um den Kindern in der Gruppe ein ungestörtes Essen zu ermöglichen.</p>
<p>Eltern und ErzieherInnen sollen sich über das einzelne Kind kontinuierlich austauschen. Unterschiedliche Formen des Austausches sollen hierzu von beiden Seiten genutzt werden („Tür-und-Angel“-Gespräche, Gespräche zu aktuellen Anlässen, Unterredungen über die Entwicklung des Kindes). Diese Gespräche sollen sowohl von ErzieherInnen angeboten, als auch von den Eltern nachgefragt werden. Mindestens einmal jährlich soll zu jedem Kind ein ausführliches Entwicklungsgespräch stattfinden. Besonderheiten, die Eltern oder ErzieherInnen auffallen, sollen in vertrauensvoller Atmosphäre rückgemeldet werden,</p>	<p>Eltern und ErzieherInnen stimmen miteinander ab, welche Form des Gesprächs sinnvoll bzw. möglich ist.</p> <p><i>Bsp.: Es kann nötig sein, ein „Tür-und-Angel“- Gespräch zu verschieben, wenn in der Gruppe zu viel los ist.</i></p> <p>Besonders mit den Eltern der neu aufgenommenen Kinder soll nach einer gewissen Zeit der Eingewöhnung ein Entwicklungsgespräch geführt werden. Dies kann auf Wunsch gerne bei den Eltern stattfinden.</p> <p>Mindestens einmal im Jahr wird ein</p>

<p>um ein familienergänzendes Arbeiten zu ermöglichen.</p> <p>Mögliche Konflikte zwischen Eltern und ErzieherInnen sollen zwischen den Beteiligten thematisiert und geklärt werden. Bei eventuellen Schwierigkeiten steht der Elternrat zur Konfliktlösung zur Verfügung.</p>	<p>Entwicklungsgespräch in den Räumen des Taubenschlags angeboten.</p>
---	--

5. Qualitätssicherung

Die Qualität der pädagogischen Arbeit im Taubenschlag wird beständig reflektiert in regelmäßigen Teamsitzungen und Supervisionen. Es gibt einen kontinuierlichen Austausch zwischen dem Team, dem Vorstand und der Elternschaft (vertreten durch den Elternbeirat). Die Qualitätssicherung ist eines der Hauptthemen in der monatlichen Vorstandssitzung, an der Kitaleitung und Vertreter*innen des Elternbeirats ebenfalls teilnehmen. Ziel ist es, mithilfe des Qualitätssystems PQ-Sys® KiQ die eigene Arbeit regelmäßig zu reflektieren und zu evaluieren. Ebenfalls hat die Kita-Leitung die Möglichkeit an Elternbeiratssitzungen teilzunehmen, um den direkten Austausch mit der Elternschaft zu fördern.

Das Team nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil und bearbeitet am Konzeptionstag ein ausgewähltes Thema intensiv - nach Bedarf auch im Rahmen einer Supervision. Der Rat der Kita diskutiert fortlaufend pädagogische Fragen, die im Kindergartenalltag an ihn herangetragen werden. Er überarbeitet bei Bedarf das pädagogische Konzept.

Die regelmäßige Kita- und Spielplatzprüfung wird durch unseren Dienstleister BAD durchgeführt, um alle sicherheitsrelevanten Themen im Kita-Alltag zu prüfen. Basis hierfür sind regelmäßige Gefährdungsbeurteilungen durch Leitung, Vorstand und den/die Sicherheitsbeauftragten. Ebenfalls werden jährlich unangekündigte Prüfungen durch das Gesundheitsamt durchgeführt.

6. Beschwerdemanagement

Für die Eltern:

Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit der direkten Ansprache der Teammitglieder. Hierbei ist ein wichtiger Punkt, dass die Eltern die freie Wahl haben, wen sie ansprechen - dies kann auch gruppenübergreifend geschehen. Es spielt also keine Rolle, in welcher Gruppe das eigene Kind ist.

Sprechen Eltern die Leitung an, wenn es sich um Konfliktsituationen auf Gruppenebene handelt, spricht diese darüber mit den Eltern, dass die ersten Ansprechpartner immer die Erzieher*innen im Gruppenteam sind. Die Leitung bindet sich aber gerne ein, wenn dies gewünscht ist und nimmt an einem eventuellen Gespräch teil.

Die Möglichkeit der anonymen Beschwerde:

Im Rahmen des Beschwerdemanagements wurde ein digitales offenes Ohr eingerichtet, welches über einen QR-Code anonym genutzt werden kann. Das „Offene Ohr“ für die Eltern an das Team durch den Elternbeirat vertraulich behandelt und gepflegt.

Um die allgemeine Zufriedenheit der Eltern abzufragen, wurde ein Fragebogen entwickelt. Dieser wird einmal im Jahr wiederholt.

Die Möglichkeit, Hilfe von außen anzunehmen, z.B. Supervision, ist immer gegeben.

Für die Kinder:

Die Kinder können Beschwerden/Unmut direkt mitteilen und verbal zum Ausdruck bringen. Dies ist entscheidend für Kinder jeden Alters, jedoch auch besonders für die jüngeren Kinder – 2 bis 4 Jahre – der Weg, der ihrem Entwicklungsstand gerecht wird.

Wir betreuen Kinder ab zwei Jahren. Die Zweijährigen sind häufig noch nicht in der Lage, sich verbal mitzuteilen, insbesondere in der Eingewöhnungszeit und im ersten Kindergartenhalbjahr. Es ist wichtig, dass die pädagogischen Fachkräfte die Kinder genau beobachten und wahrnehmen, wenn ein Kind sich nicht wohl fühlt, verunsichert ist oder Angst hat. Es ist uns bewusst, dass wir unmittelbar auf das Kind reagieren und entsprechend eingehen.

In Absprache und Zusammenarbeit mit den Eltern und mit deren Unterstützung können Probleme und Sorgen der Kinder thematisiert werden: Kinder vertrauen sich eventuell den Eltern — engsten Bezugspersonen — an, wenn es um Probleme und Sorgen geht, die den Kindergartenalltag betreffen. Die Eltern übernehmen dann die Aufgabe, dies im Namen des Kindes an den/die Erzieher*in heranzutragen: „Ich soll dir etwas sagen, mein Kind möchte es nicht selber sagen.“

Stille Kinder: die Möglichkeit, still auf sich aufmerksam zu machen, könnte z.B. mit Hilfe eines Symboles umgesetzt werden. So kann das Kind einen roten Punkt auf eine bestimmte Stelle kleben und so auf seine schwierige Situation aufmerksam machen. Voraussetzung hierfür ist, dass dieser mögliche Weg den Kindern entsprechend ihres Entwicklungsstandes kommuniziert und transparent gemacht wird. Dies sollte auch in regelmäßigen Abständen mit den Kindern besprochen werden. Eine weitere Voraussetzung ist die Aufmerksamkeit und Achtsamkeit der Erzieher*innen, welche jedem einzelnen Kind gegenüber zugewandt und wertschätzend sind.

Altershomogene kleine Gruppen: Wir können beobachten, dass Kinder, die sich in größeren altersgemischten Gruppen nicht trauen, verbal ein Anliegen oder eine Beschwerde vorzubringen, dies aber in Kleingruppen ihrer Altersgruppe tun und „sich trauen.“ Im Kita-Alltag sollte unsererseits darauf geachtet werden, den Kindern diese Möglichkeit zu geben. So finden sich in der Mittagsruhezeit die Kinder in ihrer Altersgruppe.

Das Spiel mit Handpuppen ist eine Möglichkeit in der Kommunikation mit Kindern auf eine spielerische Weise. Wir können immer wieder beobachten, dass auch schüchterne und sehr zurückhaltende Kinder sich der Puppe gegenüber öffnen. Dabei spielt es für das Kind keine Rolle, dass die/der Erwachsene während des Spiels zu sehen ist. Die Puppe ist für das Kind magisch und ermöglicht es, zu sprechen und sich mitzuteilen.

Die Beschwerdeampel: (dies ist eine Idee, die es gegebenenfalls noch weiterhin zu entwickeln gilt). An einer gut sichtbaren Stelle im Gruppenraum wird eine Ampel angebracht. Die Kinder kennen die Ampelfarben aus ihrem Alltag. Rot bedeutet ein Problem, eine Beschwerde ist akut. Mit Hilfe der Erzieherin kann dieses Problem schriftlich oder mit Bildern dort

gekennzeichnet werden. Gelb bedeutet: Wir sind dabei, das Problem zu lösen, entsprechend bedeutet Grün, das Problem ist gelöst.

Die Beschwerdewege und Abläufe müssen regelmäßig immer wieder überprüft und in den Gruppen thematisiert werden: Besprechen der Abläufe und Beschwerdemöglichkeiten im Morgenkreis und/oder mit altershomogenen Kleingruppen.

7. Tagesablauf

Uhrzeit	Beschreibung
7:00 (Mo., Di., Do.; sonst 7:30) - 9:00 Uhr	Bringzeit, in der die Kinder von den ErzieherInnen persönlich begrüßt werden. Bis 9.00 Uhr sollen alle Kinder im TS sein, damit die jeweiligen Gruppen ihren Tag gemeinsam beginnen können.
bis 10:00 Uhr	Freies Frühstück, das in beiden Gruppen an einem gedeckten Tisch angeboten wird. Freitags gestalten die Kinder das Frühstück, indem jedes Kind etwas zum Frühstück mitbringt.
12:00 - 12:30 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12:30 - 14:15 Uhr	Mittagsruhe
14:15 Uhr	schlafende Kinder werden geweckt
14:15 - 15:00 Uhr	gemeinsamer Snack (Obst, Rohkost, Knäckebrötchen, Maiswaffeln)
15:00 - 17:00 Uhr (freitags bis 15:30 Uhr)	Freispiel, interessen- und altersbezogene Aktivitäten, Aufräumen

Eltern werden angehalten, beim Abholen die Mahlzeiten der Kinder zu berücksichtigen.